

Zeitlebens war Hild auch mit „seinem“ Landesmuseum verheiratet, wie seine Gattin scherzhaft öfter zu hören bekam. Sogar nach seiner Pensionierung im Jahre 1948 verfolgte er nicht weniger alle unsere Arbeiten am und im Landesmuseum mit größtem Interesse, hie und da wohl mit krasser Kritik am Neuen, aber stets mit viel Verständnis, Hilfsbereitschaft und Ratschlägen. Für „sein“ Landesmuseum war ihm auch im wohlverdienten Ruhestand keine Arbeit zuviel. Als Hild schon kränkelte, verlangte er nach dem neu angefallenen Ausgrabungsmaterial, das er in gestochener Zeichnung darstellte. Er zeichnete, bis

er sich aufs Krankenlager legte und sich nicht mehr erholte.

Unvergessen soll bleiben und wiederholt werden, was Prof. Pittioni in seinem Gedenken sagt, „daß mit Adolf Hild ein Mann von vornehmstem Format, von Lauterkeit und Frohsinn, von Freundschaft und Treue gestorben ist, ein Mann, den wir Jüngeren gerne Vater Hild nannten“.

Seine Leistung, sein Idealismus und seine leidenschaftliche Liebe für alles Schöne, Wahre und Edle sollen uns Vorbild und Verpflichtung sein!

## Studientrat Franz Gradl †

Von Anton Bitsch

Am 8. März 1876 wurde dem Bahnbeamten Gradl der Franz-Josephs-Bahn in Eger ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Franz erhielt. In Elbogen an der Eger besuchte der Knabe die Mittelschule, in Wien beendete der Student seine Studien. In jungen Jahren kam er als Professor an das Staatsgymnasium in Feldkirch. Hier begann seine entomologische Tätigkeit; die ersten von ihm eingetragenen Fund- und Fangdaten sind vom Jahre 1902. Seine Lebensgefährtin holte er sich aus Wien, die ihm in ungetrübter, leider kinderloser Ehe eine stets liebe, gute Begleiterin bei allen seinen Exkursionen war. Der unerbittliche Tod hat ihm die Frau vor fünf Jahren entrissen. Durch eine Krankheit hatte Gradl sein Augenlicht verloren, um so härter traf ihn der Tod seiner Frau. Zwölf Jahre hat Gradl seine Blindheit mit größter Geduld ertragen.

Als Entomologe ist Gradl dank seiner Kenntnisse und Leistungen für die Erforschung der Fauna Vorarlbergs an erster Stelle unter allen Vorarlberger Sammlern zu nennen. Er sammelte von 1902 bis 1942 und bevorzugte die Umgebung von Feldkirch, das Montafon mit seinen Nebentälern und das Gebiet Arlberg—Lech. Seine glücklichen Funde machten ihn bei den großen Entomologen wie Dr. Rebel (Wien), Jaitner (Wien), Warnecke (Altona) u. a. bald bekannt. Den Neufund von *Borkhausenia gradli* Rbl. hat Dr. Rebel, der Kustos am Naturhistorischen Museum in Wien, determiniert und zu Ehren Gradls benannt.

Von seinen Veröffentlichungen über Vorarlberger Falter seien hier erwähnt: *Sciaptera tenella* Spr., *Hypogymna morio* L., *Arctia flavia* Füssl., *Lythria plumularia* Frr., *Coenonympha oeddippus* F. Diesen hat Gradl als neue Lokalrasse ssp. *rhenana* bezeichnet. Manche von ihm gefundene Aberrationen hat er benannt. Unveröffentlichte Arbeiten über Vorkommen und Zucht liegen noch in seinen Aufzeichnungen. Die von ihm in 40 Jahren mühevoll zusammengetragene Sammlung stellt sein Lebenswerk dar. Es enthält die stattliche Zahl von 1017 Arten Groß- und 798 Arten Kleinschmetterlingen aus Vorarlberg in rund 20.000 Stück. Möge die Sammlung Gradl, die im Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz ihren Platz bekommen hat, zu seiner Ehre erhalten bleiben und zukünftigen Sammlern als Vorbild dienen. Dann ist sein Wunsch erfüllt

Am 29. August 1954 ist Studientrat Franz Gradl in Feldkirch gestorben. Sein Lieblingsgebiet war Gargellen, dem er 1909 folgende Verse widmete:

Sei mir begrüßt viel tausendmal  
Madonna vom Gargellental  
Wohin Du trittst mit bloßen Füßen,  
Die schönsten Alpenblumen sprießen  
Wohin Du trägst das heil'ge Kind,  
Apollofalter ziehen im Wind.  
Du Schirm für unser Alpentäl,  
Erlöse uns aus Not und Qual.